

**Rundbrief  
der Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung  
in Sachsen-Anhalt**

**Dezember 2010**

Inhaltsverzeichnis

[Nachrichten aus Sachsen-Anhalt](#)

Preis zur Förderung von Chancengleichheit

Mentoringprogramm für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen der MINT-Fächer startet im April erneut

[Bundesweite Veranstaltungsankündigungen](#)

Gendered Objects, Wissenschaftliches Kolloquium des ZTG, 07.01.2011 in Berlin

Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/ Gender Studies Association (Gender e.V.) am 21.01./22.01.2011 im Hauptgebäude der LMU München

Am 21. und 22. Januar 2011 finden an der Philipps-Universität Marburg die 4. Marburger Arbeitsgespräche unter dem Titel ´(Männer)Macht oder ökonomisches Gesetz? Zur (Un)Möglichkeit von Alternativen in der Krise, nach der Krise, vor der Krise...´ statt.

[Call](#)

Call for Lectures 2011, Sommeruniversität Salzburg

Eingreifen, Kritisieren, Verändern!? Ethnographische und genderkritische Perspektiven auf Interventionen

[Nachrichten aus Hochschule und Politik](#)

Tagungsbericht: Neue Karrierewege für Frauen an der Hochschule?

Bundesgremien nur zu einem Viertel mit Frauen besetzt

[Neuerscheinungen](#)

Neue Ausgabe von GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Das 58. Heft der Ariadne ist soeben erschienen. Der Schwerpunkt liegt auf den Geschlechter(ver)ordnungen der 1950er und 1960er Jahre.

## Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

### **Preis für Chancengleichheit wird zum zweiten Mal verliehen**

Frauen sind im Wissenschaftsbetrieb in Deutschland immer noch eine stark unterrepräsentierte Gruppe. Obwohl gegenwärtig ca. die Hälfte der Studierenden Frauen sind, ist die wissenschaftliche Karriere für Frauen noch immer sehr schwierig, was auch ein Professorinnenanteil von ungefähr 16% belegt. Um einen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern z.B. hinsichtlich der Karrieremöglichkeiten zu leisten und den Prozess der Gleichstellung in seiner Gesamtheit zu befördern, schreiben die Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung des Landes Sachsen-Anhalt und die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den Universitäten und Hochschulen (LaKoG) den Preis für die Förderung der Chancengleichheit aus.

Weitere Infos: <http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de/>

### **Mentoringprogramm für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen der MINT-Fächer startet im April erneut**

An der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde in den letzten 18 Monaten ein Mentoring- und Coachingprogramm für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen der so genannten MINT-Fächer durchgeführt, das von der Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt organisiert und begleitet wurde. Finanziert wurde das Projekt durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalts und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Ab April kann das erfolgreiche Programm im nördlichen Sachsen-Anhalt an den Universitäten und Fachhochschulen erneut gestartet werden. Weitere Informationen erhalten Sie im nächsten Rundbrief.

## Bundesweite Veranstaltungsankündigung

### **Gendered Objects**

**Wann** 07.01.11 08:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Wissenschaftliches Kolloquium des ZTG

Weitere Informationen: <https://www.gender.hu-berlin.de/termine/gendered-objects>

### **Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/ Gender Studies Association (Gender e.V.) am 21.01./22.01.2011 im Hauptgebäude der LMU München**

Thematisch steht der Begriff der „Verletzbarkeiten“ im Zentrum. Durch diesen auf die körperliche Verfasstheit abzielenden und über diese zugleich hinaus weisenden Begriff werden Fragen eröffnet, die gleichermaßen die physischen und psychischen, sozialen, kulturellen, ökonomischen, rechtlichen, ethischen und politischen Dimensionen sozial geteilten Lebens in den Blick nehmen. Die Jahrestagung fragt danach, wie sich „Verletzbarkeiten“ aus geschlechterwissenschaftlicher Perspektive darstellen.

Die Tagung soll einen Dialog zwischen verschiedenen disziplinären Zugriffen und Verarbeitungen des

Problemkomplexes Verletzbarkeit eröffnen. Im Mittelpunkt der Jahrestagung steht dabei die Frage, welche geschlechtlich relevanten Dimensionen der Begriff im Einzelnen beinhaltet. Wie kann mit potentieller und realer Verletzbarkeit und wie mit konkreten Verletzungen umgegangen werden, ohne Handlungsfähigkeit abzusprechen oder zu verlieren?

Darüber hinaus soll diskutiert werden, wie sich die Fachgesellschaft Geschlechterstudien/ Gender Studies Association (Gender e.V.) weiter entwickelt.

Weitere Informationen: [www.fg-gender.de](http://www.fg-gender.de)

Am 21. und 22. Januar 2011 finden an der Philipps-Universität Marburg die 4. Marburger Arbeitsgespräche unter dem Titel '**(Männer)Macht oder ökonomisches Gesetz? Zur (Un)Möglichkeit von Alternativen in der Krise, nach der Krise, vor der Krise...**' statt. Die Tagung wird veranstaltet von 'GendA- Forschungs- und Kooperationsstelle Arbeit, Demokratie und Geschlecht'.

Die 4. Marburger Arbeitsgespräche nehmen die Finanz- und Wirtschaftskrise zum Anlass, um sich mit dem durch die jüngsten Krisen evozierten, forcierten oder blockierten Wandel von Arbeit, Demokratie und Geschlecht auseinander zu setzen.

Zentrale Fragen hierbei sind in welchem Verhältnis ökonomische und politische Entscheidungslogiken und Entscheidungsträger stehen, ob Geschlecht eine zentrale Kategorie für die Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Krisen ist und wie sich in diesen Krisen der Wandel von Herrschaft und Emanzipation? Unklar ist weiterhin ob sich dabei Möglichkeitsräume politischen Handelns verschließen oder sich auch neue Handlungsoptionen öffnen? Gibt es eine spezifisch feministische Perspektive auf den gegenwärtigen Wandel - analytisch ebenso wie konzeptionell?

Weitere Informationen: <http://www.uni-marburg.de/fb03/genda/mag/4mag>

## Call

### **Call for Lectures 2011**

An der Universität Salzburg und Fachhochschule Salzburg findet vom **22.08. - 03.09.2011** wieder die Sommeruniversität **ditact\_women's IT summer studies** statt. ditact ist ein Projekt des Universitätsschwerpunktes Information and Communication Technologies & Society (ICT&S).

Mit diesem Call for Lectures laden wir **engagierte Fachfrauen** ein, sich als Dozentinnen von ditact\_women's IT summer studies 2011 zu bewerben. Die Entscheidung über das Programm wird gemeinsam mit den Projektbeirätinnen im März getroffen. Sie werden im Anschluss umgehend darüber informiert, ob wir Ihre Veranstaltung ins Programm aufnehmen.

**Bewerbungsfrist: 15.12.2010 - 31.01.2011**

### **Die Programmschwerpunkte 2011**

#### **P1. IT-Projektmanagement**

IT-Projekte vom Themenfindungsprozess bis hin zur Gestaltung, interdisziplinäres Projektmanagement von der Einschätzung von Projektsituationen, der effektiven Planung bis hin zur konkreten Umsetzung.

## **P2. IT-Grundlagen**

Einführende, aufbauende und weiterführende Grundlagen in folgenden Bereichen sind erwünscht:  
*Einführung in die Programmierung, Web-Programmierung, Netzwerk- und Systemadministration*

## **P3. IT-Vertiefungen**

Beispiele:

*Mobile Computing, HCI, Sicherheit und IT, Software Engineering, Pervasive und Ambient Computing, Datenmanagement, Hardware und Robotics, Semantic Web etc.*

## **P4. IT-Anwendungen**

Anwendungsgebiete & Umsetzungsmöglichkeiten im IT-Bereich u.a.

*Gaming, Digitale Medienkunst, Social Software, Bioinformatik, Medizininformatik, Wissensmanagement, Computer Linguistik, E-Law, E-Learning, Statistik*

## **P5. IT & Karriereplanung**

*Team- und Groupwork, Konflikt- und Kooperationsmanagement, Rethorik und Kommunikationstechniken / Präsentationen, Netzwerkbildung, Karriereplanung, Entrepreneurship, Schreibwerkstatt, Präsentationswerkstatt in Englisch!*

Weitere Informationen: [http://www.ditact.ac.at/call\\_for\\_lectures.html](http://www.ditact.ac.at/call_for_lectures.html)

## **Eingreifen, Kritisieren, Verändern!? Ethnographische und genderkritische Perspektiven auf Interventionen**

Kommission Frauen- und Geschlechterforschung in der dgv in Kooperation mit dem Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt Universität zu Berlin, und dem Institut für Europäische Ethnologie/Kulturanthropologie, Universität Göttingen

Termin: 30.6.-2.7.2011

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin

Engagierte und kritische Wissenschaft, künstlerische Projekte im öffentlichen Raum und die Hinwendung zur Praxisorientierung – der Anspruch, in Bestehendes hineinzuwirken, hat in den letzten Jahren(erneut?) an Bedeutung gewonnen. Vielfältige Formen des Kritisierens, Eingreifens und Veränderns sind unter dem Stichwort "Interventionen" versammelt. Einerseits wirkt das Label "Intervention" hier fast wie ein Freibrief, der kritische Befragung und theoretische Reflexion erst gar nicht aufkommen lässt. Andererseits scheinen die Möglichkeiten von Anwendungsorientierungen und wissenschaftlich fundierten Praxisformen noch nicht ausgeschöpft. Die 13. Arbeitstagung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung in der dgv lädt zur Diskussion über Möglichkeiten, Potentiale und Grenzen eingreifender Wissenschaftspraxen aus empirisch kulturwissenschaftlicher/europäisch ethnologischer Perspektive ein. Dies bietet sich auch vor dem Hintergrund der Geschichte der - insbesondere auch disziplinären - Geschlechterforschung an, die im Kontext der Frauenbewegung entstand und geprägt ist von Utopien wie Praktiken des eingreifenden Handelns. Letztlich kann die Frauen- und Geschlechterforschung als fortlaufende Intervention gelesen werden: als immer wieder neu perspektiviertes Eingreifen in bestehende Wissensordnungen und Denkweisen, als stetes Bestreben, etablierte Wahrnehmungs- und Beschreibungsmodi der sozialen Welt zu durchbrechen, um Handlungsräume zu öffnen. Dabei trat und tritt feministisch orientierte empirische Forschung häufig mit dem Anspruch an, sich in gesellschaftliche Verhältnisse einzumischen, emanzipative Politiken zu stützen und mit und im Interesse der Beforschten zu arbeiten. Gerade auch die ethnographisch bzw. historisch arbeitende Geschlechterforschung war immer wieder Ort der Aushandlung über Aus- und Einschlüsse, begleitet von Diskussionen über

Effekte von Parteilichkeit und der Positioniertheit der eigenen Wissensproduktion. Formen und (Un-)Möglichkeiten der "Intervention" mit ihren jeweiligen Geschichten, die damit verbundenen Vorstellungen zum Verhältnis von Wissenschaft und Politik bzw. Praxis sowie die darin aufscheinenden Utopien wie Dystopien sollen ins Zentrum der Vorträge, Diskussionen und Workshops der 13. Arbeitstagung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung gerückt werden - mit dem Ziel, Handlungsräume einer empirisch kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung in der gegenwärtigen Gesellschaft auszuloten.

Wir bitten daher um Beitragsvorschläge zu folgenden Feldern und Aspekten des Oberthemas Interventionen:

Erstens wollen wir danach fragen, wie das Potential alltagsweltlicher Interventionen in seiner Komplexität mit ethnographischen/empirischen Methoden beschrieben und kulturanalytisch theoretisiert werden könnte. Was kann Intervenieren meinen, wenn die Kontingenz und Komplexität des Sozialen immer augenscheinlicher und Parteinahmen dadurch zunehmend ambivalenter werden? Wie können Asymmetrien, die zwischen Forscher\_innen und Beforschten notwendig bestehen, angemessen reflektiert und vermittelt werden? Wie können wir umgekehrt auf Anforderungen reagieren, "verwertbares" Wissen zu produzieren, wie grenzen sich kritische Interventionen von dieser Evaluationslogik ab und welche Rolle spielen Prozesse des Wissenstransfers in diesem Feld? Wie können Widerstandsformen und Handlungsräume kulturtheoretisch fundiert beschrieben werden?

Zweitens und daran anschließend wollen wir die Interventionen einer kritischen Revision unterziehen, die - früher wie gegenwärtig - mit dem Anspruch des "Agierens für" oder im Modus des "Handeln mit" auftreten. Gefragt sind Erfahrungsberichte und kritische Analysen der Interaktion zwischen Forscher\_innen und Beforschten, zwischen "Praktiker\_innen" und "Wissenschaftler\_innen", zwischen Kunst und Wissenschaft, die diese und andere Formen des Dazwischens - aus geschlechtertheoretischer, postkolonialer, queerer Perspektive - in den Blick nehmen. Wie korrelieren normative bzw. politische Zielsetzungen mit Epistemologien und Methodologien der Europäischen Ethnologie/Kulturanthropologie/Volkskunde und wo treten sie in Widerspruch zueinander?

Drittens sollen Formen wie Effekte feministischer Intervention in die Europäische Ethnologie/Kulturanthropologie/Volkskunde genauer in den Blick genommen werden: Wie wurde durch feministische, gendertheoretische, auf Weiblichkeit, Männlichkeit und Geschlechterarrangements zielende Perspektivierungen das Fach neu vermessen? Wie wirkte das Verhältnis zu Frauenbewegungen in geschlechtersensible oder/und frauenaffine Wissenschaftskritik hinein? Mit diesen Stichworten laden wir zu einem fachgeschichtlichen Rückblick ein, der - auch vor dem Hintergrund gegenwärtiger Interventionen in die Gender Studies zum Beispiel aus rassismustheoretischer, postkolonialer und queerer Perspektive - Formen und Effekte der Geschlechterforschung im Fach befragt.

Und viertens schließlich interessiert uns, wie die enge Verbindung zur Frauenbewegung bzw. zu anderen sozialen Bewegungen in Forschungsagenden wie -designs der empirischen Kulturwissenschaft/Europäischen Ethnologie hineinwirkte und dabei Epistemologien wie Methodologien strukturierte, um daran anknüpfend nach dem gegenwärtigen Verhältnis zu politischen Bewegungen zu fragen: Wo sind Synergieeffekte zu verzeichnen, wo wirken politische normative Ordnungen hemmend auf ethnographisches Arbeiten? Wie wirken im Umkehrschluss erreichte Institutionalisierungen der Frauen- und Geschlechterforschung/Gender Studies auf intervenierendes Handeln zurück? Gesucht werden auch hier Erfahrungsberichte und Analysen ethnographischen/historischen Arbeitens in politischen bzw. gesellschaftlichen Konfliktfeldern, die Antworten darauf bieten, wie das Spannungsverhältnis von Politik und Wissenschaft produktiv gemacht wurde und/oder werden kann bzw. wo die Zusammenarbeit

scheitert(te).

Bei der geplanten Tagung sollen Diskussionen und wechselseitige Kommentierungen im Zentrum stehen. Neben "klassischen Vortragsformaten" sind auch Kurzpräsentationen, Kommentare, Streitgespräche, und anderes geplant. Die Vorbereitungsgruppe wird nach dem Eingang der Beitragsvorschläge überlegen, wie die Tagung im Sinne einer möglichst ergiebigen Diskussion gestaltet werden könnte. Die Papiere sollen im Vorfeld zirkuliert werden, und es sind ausdrücklich Vorschläge für Workshops oder Formen der Intervention erwünscht.

Wir freuen uns über Vorschläge für Vorträge und/oder Workshops aus allen empirisch arbeitenden Sozial- und Kulturwissenschaften. Die Abstracts in einer Länge von max. 2000 Zeichen sollen Fragestellung, empirischen Hintergrund und Thesen deutlich machen sowie kurze Angaben zur Person enthalten.

Bitte senden Sie Vorschläge bis zum 30.12.2010 an  
[beate.binder@rz.hu-berlin.de](mailto:beate.binder@rz.hu-berlin.de)

Eine Publikation der Beiträge ist geplant.

### **Arbeitskonferenz: Mehr Männer in die Soziale Arbeit!? Kontroversen, Konflikte, Konkurrenzen, 24.06.2011 in Frankfurt/Main**

Soziale Arbeit war und ist ein Beruf, in dem deutlich mehr Frauen als Männer tätig sind. Dieser Umstand wird seit einiger Zeit verstärkt als Problem diskutiert. Vor allem die Diagnose der „männlichen Modernisierungsverlierer“ hat die Forderung nach mehr Männern im Erziehungs- und Bildungswesen zu einer gewissen Selbstverständlichkeit gemacht. Kampagnen zur Förderung von Jungen in sozialen Berufen erhalten von höchster politischer Ebene Unterstützung. Parallel dazu geraten männliche Pädagogen angesichts der aktuellen Missbrauchsskandale unter besonderen Verdacht. Mit dem Wegfall der Wehrpflicht und damit des Zivildienstes entfällt zudem ein wichtiger Rekrutierungsort für männliche Studierende der Sozialen Arbeit.

Wir gehen davon aus, dass viele Hochschulen der Sozialen Arbeit – auch vor dem Hintergrund der Bonusmittel für erfolgreiche Förderungen von geschlechtsspezifischen Minderheiten in Studiengängen – mit Fragen des männlichen Nachwuchses im Studium der Sozialen Arbeit beschäftigt sind.

Vor diesem Hintergrund richtet das Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in Kooperation mit dem bundesweiten Arbeitskreis „Geschlechterverhältnisse in der Sozialen Arbeit“ des Fachbereichtages Soziale Arbeit (FBTS) eine Arbeitskonferenz für Lehrende sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Studiengänge an Fachhochschulen und Universitäten aus.

Die Veranstaltung will Kolleginnen und Kollegen sozialarbeitswissenschaftlicher Studiengänge zusammen führen um gemeinsam die aktuelle Konjunktur der Männerförderung in der Sozialen Arbeit kritisch zu reflektieren, Tabus, Widersprüche und Konfliktmomente zu erkennen und berufs- und fachpolitische Positionen zu entwickeln.

Die Veranstaltung findet am Freitag, den 24.06.2011 an der Fachhochschule Frankfurt am Main statt.

Sie ist als Arbeitskonferenz konzipiert, d.h. sie soll ein Ort sein, an dem die Teilnehmenden gemeinsam vor dem Hintergrund von Impulsbeiträgen Positionen und Entwicklungsaufgaben für Lehre und Forschung erarbeiten, evtl. auch Schritte eines weiterführenden kollegialen, berufs- und fachpolitischen Diskurses bestimmen.

Hierzu werden mit diesem **Call for Papers** Impulsbeiträge gesucht.

Sie sollten sich in dem folgenden **Themenspektrum** bewegen, können aber auch darüber hinausgehende Fragestellungen entwickeln.

- Wie haben sich die geschlechtsspezifischen Zahlen des Personals und der Studierenden in der Sozialen Arbeit entwickelt?
- Welche „Geschlechterreviere“ und geschlechtsspezifischen Arbeitsteilungen existieren in der Sozialen Arbeit?
- Wie geht es Männern als Minderheit in Studium und Beruf der Sozialen Arbeit? Wie geht es Frauen als Mehrheit mit den wenigen Männern?
- Warum ist Soziale Arbeit für Männer seltener eine attraktive Berufsperspektive als für Frauen?
- Warum haben die Programme zur Erhöhung des Anteils männlicher Professioneller derzeit Konjunktur? Welche Interessensgruppen und Interessenslagen stehen dahinter?
- Warum ist eine Erhöhung des Anteils männlicher Professioneller in der Sozialen Arbeit anzustreben?
- Wieso ist die männliche Unterrepräsentanz bislang kein Thema für den Mainstream der Profession und Disziplin gewesen?
- Welche Problem- und Konfliktfelder verbergen sich in dem Ruf nach mehr Männern in der Sozialen Arbeit? Welche neuen Geschlechterkonkurrenzen entstehen in Beruf und Studium?

Die Beiträge können empirischer, theoretischer und programmatischer Art sein. Sie dürfen einen zeitlichen Umfang von 20 min nicht überschreiten, um den Charakter einer Arbeitskonferenz zu erhalten.

Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge bis zum **31.01.2011** beim gFFZ ein. Nibelungenplatz 1

60318 Frankfurt am Main

Tel. 069-1533-3150

Fax: 069-1533-3151

E-Mail: [goettert.m@gffz.de](mailto:goettert.m@gffz.de), [info@gffz.de](mailto:info@gffz.de)

Homepage: [www.gffz.de](http://www.gffz.de)

Ihre Vorschläge sollten auf höchstens einer Manuskriptseite folgende Angaben machen:

- Name/Institution/Kontaktadresse/evtl. Homepage
- Titel des Beitrags
- Fragestellung
- Methodisches Vorgehen
- Befunde, Thesen zur Fragestellung
- Falls vorhanden: eigene Publikationen zum Beitrag

Nachrichten aus Hochschule und Politik

**Karrierewege für Frauen an der Hochschule? Tagung vom 22.–23. Juli 2010 in Frankfurt am Main**

*Kathrin Houda, Jennifer Jäckel*

Zusammenfassung

„Neue Karrierewege für Frauen an der Hochschule?“ war der Titel einer Tagung, die am 22. und 23. Juli 2010 stattfand. Organisiert wurde sie vom Gleichstellungsbüro und vom Fachbereich 03

Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Anhand der Themen Wissenschaftsmanagement, Exzellenzinitiative und Übergänge vom Postdoc zur Professur wurden Geschlechtergerechtigkeit, Frauenförderung und Karrierechancen für Frauen in Hochschule und Wissenschaft diskutiert. In den acht Beiträgen wurden vielfältige Perspektiven eröffnet; einige brachten neue Ideen und Einsichten ein, andere verwiesen auf noch zu erwartende Forschungsergebnisse. Die Perspektiven der ReferentInnen sowie ihre zentralen Einsichten und Ausblicke werden in diesem Beitrag zusammengefasst und abschließend kommentiert.

Den gesamten Artikel finden Sie unter  
<http://www.budrich-journals.de/index.php/gender/article/view/4677/3848>

### **Bundesgremien nur zu einem Viertel mit Frauen besetzt**

Am 15. Dezember hat die Bundesregierung den von Bundesfrauenministerin Kristina Schröder vorgelegten fünften Gremienbericht zum Bundesgremienbesetzungsgesetz sowie den zweiten Erfahrungsbericht zum Bundesgleichstellungsgesetz beschlossen. Der durchschnittliche Frauenanteil von 24,5 Prozent in Bundesgremien zeige, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen noch immer nicht besteht.

### Neuerscheinungen

**Neue Ausgabe von GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft** zum Schwerpunktthema „Geschlechterverhältnisse in postsozialistischen Zeiten“ (Heft 3/2010) erschienen.  
<http://www.budrich-journals.de/index.php/gender/issue/current>

**Das 58. Heft der Ariadne ist soeben erschienen. Der Schwerpunkt liegt auf den Geschlechter(ver)ordnungen der 1950er und 1960er Jahre.** Zu beziehen ist das Heft für 9,50 Euro (plus Porto) direkt über die Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung, oder über den Buchhandel.

### INHALTSVERZEICHNIS

Gunilla Budde: »Pièce de résistance« oder »Nische des Widerstands«? Familien in Ost und West

Irene Stoehr: Friedensklärchens Feindinnen. Die Friedensaktivistin Klara-Marie Fassbinder und das antikommunistische Frauennetzwerk in den 1950er Jahren

Angela Pitzschke: Gegen den politischen Trend. Der Beitrag der SPD-Frauen zur Durchsetzung des Gleichberechtigungsgebots des Grundgesetzes in den 1950er Jahren

Julia Paulus: Mädchen als 'Sonderproblem'. Berufliche Ausbildung von weiblichen Jugendlichen in der frühen Bundesrepublik

Johanna Hartmann: Geordnete (Wohn)Verhältnisse. Geschlechterkonstruktionen im ausgestellten Wohnen der westdeutschen 1950er Jahre

Corinna Schmidt: Auf dem Weg in die 1960er Jahre. Der Spielfilm MÄDCHEN IN UNIFORM



Diana Schellhas: Weibliche Lebensentwürfe. Frauenzeitschriften der 1950er und 1960er Jahre

Eva-Maria Silies: Revolution in der Liebe? Geschlechtsspezifische Erfahrungen mit Geburtenregelung in den 1960er Jahren

Angelika Voß: Ärztliche Geschlechtskonstrukte zwischen Technikgestaltung und Moral. Geschlechterordnung und Geschlechtsrollenmodelle in den medizinischen Diskursen am Beispiel von künstlicher Befruchtung und Krebsmedizin in den 1950er und 1960er Jahren

-----  
ARIADNE. Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte. Kassel. ISBN  
0178-1073; ISSN 0178-1073

<http://www.uni-kassel.de/frau-bib/publikationen.htm>

*Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:*

*Michaela Froberg*

*Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt  
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,  
Postfach 4120, D-39016 Magdeburg*

*Tel.: (0)391 / 67 18 905*

*Email: [Michaela.Froberg@ovgu.de](mailto:Michaela.Froberg@ovgu.de)*

*Internet: <http://www.kffg-sachsen-anhalt.ovgu.de>*